

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illust. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-ferriptionspreis: die kleinste Seite 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

N 94.

Donnerstag, den 12. August

1897.

Herr Gasthofsbesitzer **Carl Heinrich Immanuel Möckel** in **Hundshübel** beabsichtigt, in dem unter Nummer 104 des Brandversicherungs-Katasters, Nummer 116a und 116b des Flurbuchs für **Hundshübel** gelegenen Grundstück eine **Acetilengasanstalt System Walthers** zu errichten.

Etwasige Einwendungen hiergegen sind, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Schwarzenberg, am 9. August 1897.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

In Vertretung:
Dr. Dietrich, Bezirksassessor.

Bekanntmachung,

die Fischereireinigung betreffend.

Da die schriftlichen Angebote für die **Erpachtung der Fischereireinigung** des Stohls, Dönnitz- und Dorfbaches zu niedrig ausgefallen sind, wird zu erneuten Angeboten ein Bietungstermin auf

den 16. August 1897, Vormittags 11^{1/2} Uhr

im **Hotel Stadt Leipzig** angelegt und dabei bemerkt, daß Angebote unter 25 Mark Berücksichtigung nicht finden.

Eibenstock, den 10. August 1897.

Der Rath der Stadt.

Besse.

Gnühlstel.

Zum Besten der durch die **Hochwässer** der letzten Zeit Geschädigten innerhalb Sachsens wird in nächsten Tagen im hiesigen Orte durch den unterzeichneten Gemeinderath eine Sammlung veranstaltet werden.

Wir hoffen, daß die hiesige Einwohnerschaft angesichts des großen Unglücks gern bereit ist, die über eine große Anzahl von Familien hereingebrochene Noth durch milde Gaben zu lindern. Auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen.

Die eingehenden Beiträge werden dem Hilfscomité in Dresden übersendet.

Schönheiderhammer, den 10. August 1897.

Der Gemeinderath.

Die Ermordung Canovas.

Am Sonntag ist der spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo in dem spanischen Badeort Santa Agueda (bei San Sebastian, wo sich die königliche Familie aufhält) von einem anarchistischen Fanatiker durch drei Revolverkugeln getödtet worden.

Die Anarchisten in Spanien führen gegen die Regierung einen Kampf auf Tod und Leben: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Bei dem lebhaften Temperament und dem hitzigen Blute der Spanier, bei denen der Dolch stets eine gefährliche Rolle spielt, finden die Lehren des „Anarchismus der That“ einen bereiten Boden. Die industrielle Entwicklung mehrerer Provinzen, vor allem Kataloniens, schafft naturgemäß ein industrielles Proletariat, das der Agitation leicht zugänglich ist. So bildet Barcelona seit Langem den natürlichen Sitz dieser Agitation, die der Polizei viel Mühe und Arbeit schafft. Vor nicht langer Zeit erst wurden dort fünf Anarchisten erschossen und viele ihrer Genossen im Fort Montjuich gefangen gehalten, wo sie allerdings nicht gerade glimpflich behandelt worden sind. Viele von diesen sind dann nach ihrer Freilassung des Landes verwiesen worden und gingen nach Frankreich, die meisten aber nach England, bis sich die englische Regierung diese unerwünschten Besucher entschieden verbat.

Die anarchistischen, sozialdemokratischen u. demokratischen Blätter brachten nun Berichte über schreckliche Mißhandlungen, denen die in Fort Montjuich Gefangenen ausgesetzt gewesen waren; wenn das Gemeldete auf Wahrheit beruhen sollte, so wäre die geübte Justiz allerdings ein Hohn auf unser Zeitalter, das sich das der Humanität nennt. Zur Ehre Spaniens darf aber bestimmt angenommen werden, daß bei den Verurtheilten mindestens sehr starke Uebertreibungen mit untergelaufen sind. Das Rachegefühl der Anarchisten richtete sich nun gegen den Chef der Regierung, Canovas del Castillo, der doch sicher an den etwaigen Ausschreitungen der Soldaten in Montjuich ganz unschuldig ist. Die anarchistischen Dynamitarden schleudern ihre Bomben ohne ein gewisses Ziel, sie verfolgen nur den Zweck, Schrecken zu verbreiten und event. durch ihren Tod Zeugniß abzulegen für die anarchistischen Ideen. Auch diejenigen Anarchisten, die ihren Dolch gegen eine bestimmte Person lehrten, wie Caserio, der Mörder des Präsidenten Carnot, hatten keinen persönlichen Haß gegen ihre Opfer, sondern sie wollten gegen den Staat als solchen demonstrieren. Dieses Motiv, das einem höchst verworrenen

Idealismus entfloßen ist, hat gewiß auch bei der Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Canovas mitgewirkt, aber daneben geht in diesem Falle unverkennbar der Durst nach Rache für die bekannten Vorgänge in Barcelona. Canovas schien ihnen der verantwortliche Vertreter jenes Systems, das in dem kriegsgerichtlichen Prozesse von Barcelona mit seinen Begleiterscheinungen zum Ausdruck gekommen ist.

Es ist wiederum ein Landsmann Caserios, des Mörders des französischen Präsidenten Carnot, ein Reapolitaner Namens Michel Anguie Gollé, der den Streich verübt hat. Er soll gleichzeitig mit Canovas in dem Badeort Santa Agueda angekommen sein und diesen Tage lang auf Schritt und Tritt verfolgt haben, bis er am Sonntag, als Canovas ahnungslos auf einer Bank sitzend, eine Zeitung las, sich diesem näherte und drei Revolverkugeln auf ihn abschuerte. Der Mörder wurde sofort erfaßt und Canovas schwer verwundet auf sein Zimmer gebracht, wo er alsbald in den Armen seiner Gemahlin verschied. Leider ist jeder Zweifel darüber ausgeschlossen, daß es sich auch bei diesem Attentat wieder um einen langer Hand von den Anarchisten aller Länder vorbereiteten Racheact handelt und daß wie l. Z. von jener internationalen Mördergesellschaft Caserio ausgerufen worden war, an Carnot wegen der in Frankreich hingerichteten Anarchisten Rache zu nehmen, dieses Mal Gollé wegen der Bestrafung der Urheber des vorjährigen Attentates in Barcelona zum Vollstrecker der Mordthat bestimmt worden ist. Der Mörder Gollé selbst gab dies in dem Verhör zu, indem er seine That als „die Vollstreckung einer gerechten Rache“ bezeichnete, die das Ergebnis einer weitverbreiteten anarchistischen Verschwörung sei.“ Ueberdies kommt aus Paris die Nachricht, daß gelegentlich einer dort am Sonntag stattgehabten Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der nach Paris eingewanderten Spanier (die in dem letzten Prozesse des Anarchisten-Attentates von Barcelona verwickelt, aber freigesprochen und ausgewiesen worden waren), der Anarchist Terrada del Marmel eine heftige Rede hielt, in welcher er den Tod Canovas forderte. Gollé hat also vielleicht in demselben Augenblick in Santa Agueda seinen Mord verübt, in welchem er in Paris angeklagt wurde. Dafür, daß es sich um eine weitverbreitete Verschwörung handelt, spricht überdies noch der Umstand, daß nach einer Meldung der Madrider „Correspondencia de España“ vor einigen Tagen in der spanischen Hauptstadt eine Meldung eingetroffen sei, die Pläne anklagte, die von englischen Anarchisten in Uebereinstimmung mit denen anderer Nationalitäten beabsichtigt würden.

Die hiesigen Gewerbetreibenden werden auf die nachstehende Ministerial-Berordnung hierdurch mit der Veranlassung besonders aufmerksam gemacht, die nachstehend vorgeschriebene Namensanbringung bis **1. Oktober 1897**, an welchem Tage die Verordnung in Kraft tritt, zu bewirken.

Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bis zu 150 Mark, und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen zu bestrafen.

Der Gemeindevorstand zu Schönheiderhammer.

Verordnung.

Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder Gast- oder Schankwirthschaft betreiben, sind verpflichtet, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenem Vornamen an der Außenseite oder am Eingange des Ladens oder der Wirthschaft in deutlich lesbarer Schrift anzubringen.

Dresden, am 21. Mai 1897.

Ministerium des Innern.

Holz-Versteigerung

auf dem Staatsforstrevier **Hundshübel.**

Im Gasthose „zum goldenen Hirsch“ in Hundshübel sollen

Mittwoch, den 18. August 1897, von Vorm. 9 Uhr an

folgende in den Abtheilungen 5, 9, 10, 71 und 79 (Stahlschläge), 10 und 13 (Flügelräumung), 62 und 69 (Wegeräumung), 48 (Läuterung), 54, 59, 61, 62, 63, 65-70, 72, 74-76 und 80 (Brüche) aufbereitete **Ruthhölzer** und zwar:

1850 weiche Stämme	von 10-15 cm	Mittensstärke,	10-21 m lang,
740	"	16 u. dar.	12-26 "
3900	"	16-15 "	Oberstärke,
1700	"	16-22 "	3,5-4,0 "
676	"	23 u. dar.	"
17,00	Hdt. w. Perßlangen	9-15 "	Unterstärke,

sowie **Donnerstag, den 19. August 1897, von Vorm. 9 Uhr an**

die in den obigen Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, als 22 Nm. w. Brennseite, 34 Nm. w. Aeste und 38 Brennknüppel, 463 Stöcke

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. **Kgl. Forstrevierverwaltung Hundshübel u. Kgl. Forstrentamt Eibenstock, Sarter.** am 10. August 1897. **Gerlach.**

Sache der Regierungen wird es sein zu erwägen, ob sie dem von anarchistischer Seite geübten Terrorismus die Oberhand einräumen wollen. Daß in Paris ungeachtet der durch die Ermordung Carnots gemachten Erfahrung noch eine Wohlthätigkeits-Vorstellung für die spanischen Anarchisten möglich war, zeugt davon, daß wohl die anarchistischen Mörder, aber nicht die Regierungen in ihrer Abwehr solitarisch sind.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Ehrungen, denen sich das deutsche Kaiserpaar seitens des Zaren und des russischen Hofes zu erfreuen hat, sind so außerordentlich und herzlich, daß selbst die Franzosen vergebliche Mühe aufwenden werden, dieselben als Akt bloßer Höflichkeit darzustellen. Die Ernennung Kaiser Wilhelms zum Admiral der russischen Flotte, der warme Ton in den Trinksprüchen des Zaren und des deutschen Kaisers und der familiäre Verkehr der beiden kaiserlichen Paare sind sichere Anzeichen eines freundschaftlichen Verhältnisses, das seine Rückwirkung auf die diplomatischen Beziehungen um so weniger verfehlen kann, als zwischen der auswärtigen Politik Russlands und Deutschlands keinerlei Gegensätze existiren. „Friede!“ lautet ihre gemeinsame Parole.

— Wie der „Reichsanz.“ amtlich bekannt giebt, hat der Kaiser den Botschafter in Rom, v. Bälou, mit der vortretungswelchen Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes betraut. Ferner ist der bisherige außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Dr. Freiherr von Thielmann zum Staatssekretär des Reichschatzamtes unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rath ernannt worden.

— Weimar, 8. Aug. Die hiesige Zeitung „Deutschland“ ist von zuständiger Seite zu der Mittheilung ermächtigt, daß Fürst Bismarck zu dem Großherzog zu dessen neuem Besuche in Friedrichsruh wörtlich geäußert hat: „Eure königliche Hoheit dürfen überzeugt sein, daß ich bis zum letzten Tage des Lebens mit meinem Rathe zur Verfügung stehe, wenn er verlangt oder durch die Verhältnisse bedingt wird, als gehorsamer Diener des Kaisers und der mit ihm verbündeten Fürsten, als treuer Sohn des deutschen Vaterlandes, als steter Freund unseres Volkes!“ Der Großherzog drückte dem Fürsten nach diesen Worten gerührt die Hand.

— Rußland. Petersburg, 8. August. Bei der gestrigen Galafest in Peterhof sind zwischen Kaiser Nikolaus